

Fortschreitender Ozonverlust erhöht Melanom-Gefahr

Die Zerstörung der die Erde umgebenden Ozon-Schutzschicht schreitet weiter voran, wie Satellitenaufnahmen über der Antarktis bestätigen. Durch den Ozonabbau nimmt die ultraviolette Strahlung auf der Erde zu. Dadurch sind weit mehr Menschen als bisher vom Hautkrebs gefährdet. Eine weitere Reduzierung der Ozonschicht wird die Zahl der Patienten mit Melanomen – hier liegt die Letalitätatsrate besonders hoch – erheblich ansteigen lassen.

Über die Ursachen dieser Verringerung streiten sich aber die Wissenschaftler noch.

Schon seit 1974 wird vor einer graduellen Verminderung der Ozonschicht als Folge der fortschreitenden Umweltverschmutzung gewarnt. Die neuen Ergebnisse zeigen allerdings, laut International Herald Tribune, daß der Ozonverlust viel schneller voranschreitet als erwartet. Lange Zeit wurden Schwefelverbindungen und andere Partikel, die 1983 beim Ausbruch des mexikanischen Vulkans El Chino in die Atmosphäre geschleudert wurden, für die Meßwerte verantwortlich gemacht. Heute, fast drei Jahre danach, sollten sich die Werte wieder normalisiert haben, dies ist jedoch nicht eingetreten.

Andere Erklärungen verweisen auf den Einfluß des Sonnenfleckenzyklus, der in diesem Jahr einen besonders niedrigen Stand erreicht. Auch der Verbreitung von chloriertem Kohlenwasserstoff wird die Schuld am Abbau der Ozonschicht gegeben.

1977 wurde die Verwendung der Substanz als Treibgas in Spraydosen zwar verboten, ein paar Jahre später

schon stellte man dann fest, daß die geschätzte Verminderung der Ozonschicht nur zu 2 bis 4% durch chlorierte Kohlenwasserstoffe verursacht wird.

Die Ursachen sind noch nicht genügend erforscht, aber die Folgen sind abzusehen. Nicht nur ein höheres Aufkommen von Hautkrebs, sondern auch Auswirkungen auf den Getreideanbau und die Vermehrung von Meerestieren sind zu erwarten.

(International Herald Tribune, 14. November 1985) (ks)

Von der Pille zur Sterilisation

Den derzeitigen Stand von Geburtenplanung und Kontrolle beschreibt *Judy Sadgrove*, Mitherausgeberin des *Lancet*, in „The Guardian“. Ihr zufolge werden weltweit von 270 Millionen Menschen verschiedene Arten von Verhütungspraktiken ausgeübt. Die sechziger Jahre waren die Periode des großen Durchbruchs der Pille. Damals schienen Sex vor und außerhalb der Ehe ohne die Angst vor der Schwangerschaft und die sexuelle Gleichstellung von Mann und Frau vorstellbar, aber seitdem mehrten sich Berichte über die Nebenwirkungen der Pille: Verlust der Libido, Depressionen, Gewichtszunahmen und, besonders bei Raucherinnen, erhöhtes Thromboserisiko. Im Jahre

1983 wurden orale Verhütungsmittel mit vermehrtem Auftreten von Brust- und Gebärmutterhalskrebs in Verbindung gebracht.

Die Frauen griffen zu anderen Verhütungsmitteln wie zur Spirale. Bericht über deren Risiken, komplizierte Einsetzung, Gefahr der Abstoßung, Risiko von Infektionen, schweren und schmerzhaften Perioden, Perforation und ungewollte Schwangerschaft trugen wesentlich dazu bei, daß sie nie so populär war wie die Pille, und führten dazu, daß eine wachsende Anzahl von Frauen sich wieder den „Barrieremethoden“ zuwandte.

Trotz verbesserter physiologischer Kenntnisse ließ diese, laut *Judy Sad-*

Oft sind Tees zu wenig und Antibiotika zu viel

Jetzt: Die wirtschaftliche 200 ml Packung für 10 Tage

Bei Harnwegsinfektionen und Reizblase

Cystinol N

Urologikum

von Anfang an

wirkt antibakteriell
wirkt spasmolytisch
wirkt diuretisch

Cystinol N: Zusammensetzung: 10 ml enthalten: Percolat. 1 = 10: Fol. Betulae 1,0 ml, Herb. Equiseti 1,0 ml, Fruct. Juniperi 1,0 ml, Herb. Virgaureae 1,0 ml, Fol. Uvae ursi 2,0 ml. Enthält 20 Vol.-% Alkohol. **Indikationen:** Akute und chronische Infektionen der Harnwege, Cystitis, Cystopyelitis, Urethritis; zur symptomatischen Therapie bei chronischen Reizzuständen (Reizblase); vor und nach Eingriffen an den Harnwegen. **Dosierung:** Kinder unter 12 Jahren: 3 x 1 Teelöffel Cystinol N/Tag mit reichlich Flüssigkeit einnehmen. Erwachsene: 3 x 1–2 Teelöffel Cystinol N/Tag mit reichlich Flüssigkeit einnehmen. **Kontraindikationen:** sind bisher nicht bekannt. **Nebenwirkungen:** wurden bisher nicht beobachtet. **Darreichungsform und Packungsgrößen:** 100 ml Lösung DM 8,70, 200 ml Lösung DM 15,25, Anstaltspackung 1000 ml (Stand Januar 1986).

Schaper & Brümmer
3320 Salzgitter 61 (Ringelheim)
Naturstoff-Forschung und -Therapie